



Originale abkupfern

Hallo Frank,

entschuldige, habe ich noch gar nicht gesehen, deine Antwort.

Danke dir, für deinen ausführlichen Kommentar, der sehr in die Tiefe geht

1. Mit „graue Eminenz“ bin ich selbst nicht so zufrieden. Hat zu sehr einen klerikalen Anstrich. Gemeint ist ein Lehrer/Mentor, der die Arbeit betreut/überwacht. Gedacht habe ich an einen Lehrer, der während der Klassenarbeit hinter den Schülern herstreicht und aufpasst, dass sie nicht voneinander abschreiben.
2. Geht um das sich bestätigen des eigenen Urheberrechts, indem man sich ein Manuskript per Post an die eigene Adresse schickt.
3. Dürer war eben ein Universalgenie. Er konnte auch gut in Mathematik. Der Kupferstich „Melencolia“ enthält an den Rändern einige geometrische Abbildungen.

Zu deiner Interpretation:

Das Kopieren an sich ist nicht das Tragische, sondern das Verschwinden der Grenzen zwischen Kopie und Original durch den Prozess des Kopierens. Nämlich da, wo es nicht mehr Handwerk ist, sondern ein Vorgang der allein vom Hersteller bewerkstelligt wird. Als Beispiel kann man vielleicht die Fotografie nehmen, die sich kaum mehr vom Urheber und Kopierer unterscheiden lässt, es sei denn der Urheber verändert das Original schon auf seine originäre Art, dass er es von der Kopie unterscheiden kann. Um zu Gutenberg zurück zu kehren, die Urheber erkannten das Eigene an den verfremdeten Auszügen aus ihren Arbeiten, da wo gefälscht wurde.

Zu Dürer oder Rembrandt oder anderen: Die Meister, selber einst durch die Schule gegangen, waren Lehrer, die eben jene Handwerke, die zum Kopieren geeignet waren, die Drucktechniken beherrschten. Und ihre Schüler wurden ebenfalls Meister, denen man misstraute, weil sie in der Lage waren, originalgetreue Fälschungen herzustellen. Viele Arbeiten von Schülern wurden für Werke der Meister gehalten und die Kunsthistoriker entdecken immer wieder Arbeiten, die sie nachträglich einem Schüler zuschreiben müssen. Mit digitalen Kopiertechniken ist man in der Lage, diese Möglichkeiten verschwinden zu lassen.

Zitat:

Gibt es nicht auch u.a. die Freude (quasi Zurück-Anerkennung) des Autors/Schöpfers, in anderen Werken/Auslegungen/Aufmachungen aufzutauchen - offen abgekupfert zu werden, verarbeitet zu werden : -))) / eben orientiert an das geistige Original des Ersten.....

Natürlich gibt es diese Freude. Aber der Haken an diesem Sich-geschmeichelt-fühlen ist der bittere Beigeschmack des Urhebers, der von der Anerkennung seiner Früchte ausgeschlossen ist, wenn ein anderer Name drunter steht.

Die Hemmschwelle zu kopieren ist herabgesetzt durch die vielseitige Maschine Computer. Die Grenze zwischen Eigen und Fremd verliert sich vollständig, wenn man einen Text aus dem Internet in ein eigenes Dokument einfügt und vergisst einen Absatz zu setzen und eine Numerierung einzufügen. Wie schön das ist, wenn sich der Text sprunghaft vergrößert.

Deine Version ist eben deine!

Grüße von Mardii

Geschrieben am 22.02.2011 von Mardii
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Originale abkupfern

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).